

157
157
157

I. N. 155 262

Montag. 22. 7. 43

Gemein: Ich habe einen bösen Gott
auf alle, die täglich mit dir sein dür-
fen, dich sehen, sprechen u. haben, weil sie
für selbstverläumdlich nehmen, was mir höch-
stes Fest u. schönste Feier wäre. Was gäbe
ich bloß dafür, jom neben dir stehen u. dich
atmen zu hören! nach Omer. zu können
Hand, nach deinem Leben greifen zu dürfen!
Aber das können sie ^{mit} belaugere, geschickliche
Menschen, bloß weil sie in weiter Nähe woh-
nen und mit dir beladung sind. Thou, der alles
dafür gibt, daß es nicht.

Oh, Gott, ich müßte dich in den Armen, dort wo deine
Hände ansehen, dieses dünne, spöde Kinn,
Gold von Haaren, an denen ich dich so gerne ein-
mal richtig hausen möchte.

Ach, ich war gestern so froh über den Anruf. Es war ein
richtiges Gespräch geworden, u. Deine dritte Stimme
lachte heute noch in mir. Wenn ich dir doch ein Bild,
chen Facette mit mir machen könnte! Aber ich kann
dich bloß lieben, über eine Welt von Entfernungen weg u.
in jeder Sekunde meiner Atemzüge. Ach, ich bin
u. wieder doch etwas davon, viel länger.

Es ist herzlich schön heute. Ich bin mit der Tischarbeit
meines Stiches vorläufig fertig u. habe einen Tag
da Besinnung eingeschaltet. Es war überhastet Zeit.
Ich bin schon verdammt, nervös geworden u. das
hat mein Brautgesam nicht gem. Oh, wie wäre es
fein, wenn mit dir hinaus in die Mässa spannen
zu können! Sie fangen nämlich gleich neben
uns an, was ich noch gar nicht wissen dürfte.
Du müßt eben öfters können u. vor allem länger
bleiben. Papa, mein General! viel, viel länger blei-
ben! 3... 5... 7 Jahre u. mehr!

"Thi" machen, in böse, gnostische Zeit.
Thi immer, wenn dabei u. mich müßte. Die Hoffnung, die mir
mehr immer immer mehr u. haben zu können, wird im Osten
dann, u. heute fern u. dessen bin ich in der Hand
müßte.

Aber ist dieses denn noch ein Leben? Und dann ich noch
auf irgendetwas warten? ... Mir nicht danken! Oh wie
in dem Berg hinunter zu mir. Ich weiß nicht, was ich nun soll, denn
Oesen sind, was ich ist nur dir mir in der Hand zu haben
müssen. *aber ich will dir nicht danken, sondern, daß ich
aufhin laß mich über dich hinweg, daß mir nicht!*

*doch vergelt, geliebte! Ich will dich nicht mit meiner Seelequal
bewußt sein. Ein geist, das ist dich leichter als! Anderes wäre noch
brautiger zu denken.*

- *Grüßtegrüße Nacht, Gen! Ich nehme dich
fest du mich n. lasse unsere Herzen den Gleich,
blaug der Schlage finden. Dann gebe ich dir
einen Kitz n. dann noch einen n. immer wieder
einen, bis du weisst, was ich dir noch nie gesagt:
Ich hab dich lieb, Gen, so wahr ein Ort im Himmel,
mel ist: Ich .. habe .. dich .. lieb. Sei gnü gnü
mir n. laß mich nicht vergeblich lieben!*
Dienstag. 27. 7.

Bitte an Dein Herz.

*und wenn du Wunsch hast
und ein anderer als ich dein Gast
ist, dann schick mich in meinen Seelenjammern
zu eine leere, abseilige Kammer
und lasse mich mit mir allein.
Ich mag nicht wissen, daß dein
Herz noch einem anderen gehört
noch einem woerter anthon mich beläst.
Es ist nicht gnü, in Eifer nicht zu leben,
wenn man selber alles hingeggeben
und wie ich nichts mehr hat als sich
und ein paar Hoffnungen auf dich.*

*und wenn er fort ist
und dein Herz mich nicht vergißt,
dann laß mich wiederum herein.
Ich wie mich an dem Sonnenschein,
der noch von Gleich des anderen verbleiben,
vom Tisch der freunden Gaben
soll mich armes Herz sich laben
und dich dankbar lieben.*

Fürs meine Liebe, über alles geliebte Gen!

von

Thou

Mary